alle Gebiete praktischen Wissens und praktischer Erfahrung, die geeignet sind, einem Auswanderer, der sich nach einem überseeischen Lande begeben will, nutzbringend zu werden. Man empfand die Notwendigkeit, Lehrer heranzubilden, die im Stande wären, sogar in die kleinsten Dörfer das Wissen zu tragen von dem, was den Auswanderungslustigen in den Ländern, nach denen sie sich wenden wollen, von Nutzen sein kann. Da erfahren die Auswanderer, was sie in den fremden Ländern brauchen und was sie dahin mitnehmen müssen; auch wohin sie sich zu wenden haben, um nicht ins Blaue hinein auszuwandern. Es wird ihnen also das Wissenswerte der wirtschaftlichen, statistischen und judicialen Erfahrung überliefert.

In dem Berichte des Schulrates von Argentinia findet sich folgende Stelle, die sich gegen die Germanisation richtet: „Im Bezirke „Colonel Suarez" befinden sich die öffentlichen Schulen der russischen Kolonien mit grosser Bevölkerungszahl, an ungünstig gelegenen und ungesunden Orten. Die Kinder der Kolonisten verlassen daher diese Stätten und wenden sich den deutschen Schulanstalten zu, die in jeder Hinsicht besser und gesundheitlicher eingerichtet sind. So ziehen diese Schulen die grosse Mehrheit der Schuljugend an sich, und unterwerfen sie auf diese Weise einer gänzlich ausländischen Erziehung in unserem eigenen Lande. Genau so geht es in der Provinz „Entre Rios" mit den russischen und israelitischen Einwanderern. Das Kind muss sich in einer völlig fremden Atmosphäre entwickeln. Das Lesebuch ist Deutsch; die Wandkarte ist die Wandkarte von Deutschland: Geschichte und Geographie von Argentinien sind gänzlich unbekannt; und so entfernt sich das Kind von seinem Vaterland. Auch die Provinz „Carlos Casares" berichtet ähnlich. Nun fasste der Schulrat den Beschluss, den gesamten Unterricht national zu gestalten, d. h. die Schulen der staatlichen Aufsicht zu unterstellen.

Vom modernen Erziehungswesen in Japan. Ein lebendiges Bild vom modernen japanischen Erziehungswesen gibt uns ein soeben in London erschienes Werk des Baron Dairoku Kikuchi, das zeigt, mit wie grosser Umsicht Japan die pädagogischen Grundsätze des Westens sich angeeignet, ausgebaut und in mancher Hinsicht sogar übertroffen hat. Besonderes Gewicht legen die japanischen Pädagogen auf die Zusammenarbeit von Haus und Schule; in den meisten Elementarschulen halten die Direktoren und Lehrer gemeinsam mit den Eltern Konferenzen ab, in denen die Eltern von den Lehrern hören, worauf sie zu Hause bei den Kindern besonders achten sollen, und worin die Lehrer anderseits erfahren, was die Eltern von den Schulen erwarten. Bei diesen Konferenzen werden dann auch die Arbeiten der Schüler ausgestellt, sodass die Eltern Gelegenheit haben, die Leistungen ihres Kindes mit denen der Klassengenossen zu vergleichen. Diese gemeinsamen Beratungen haben sich ausserordentlich bewährt und werden jetzt bei fast allen Lehranstalten regelmässig abgehalten, denn sie sichern eine harmonische Zusammenarbeit von Haus und Schule, die für die einheitliche Erziehung der Kinder so wesentlich ist. In allen japanischen Mittelschulen sind fremde Sprachen obligatorisch. In zwei Mittelschulen wird Deutsch gelehrt, in sechs anderen haben die Zöglinge die Wahl zwischen Englisch und Französisch. In allen anderen Mittelschulen wird Englisch gelehrt.

G. J. L.

III. Vermischtes.

Das Land der Unglücklichen. (Wirklich passiert.) Der Lehrer lässt in der Kapitulantenschule Diktat schreiben, in dem auch der Satz vorkommt: „Niemand ist vor dem Tode glücklich zu preisen!" Er fand beim Durchlesen den Satz in einem Hefte wie folgt niedergeschrieben: „Niemand ist vor dem Tode glücklich in Preussen."

Unser Harro hat Besuch bekommen: den kleinen Uli Plötz aus der dritten Klasse. „Heute morgen," erzählt Uli, „war ich in einer furchtbaren Gefahr. Ein grosser Junge wollte mich verprügeln. Ich hab mich sofort in einem Haustor versteckt." Harro, grossartig: „Pfui — verstecken! Das ist feig. Da lauft man doch davon!"

Eine amüsante Auslese von lustigen Aphorismen aus den Heften englischer Schüler wird im University Correspondent veröffentlicht, der ein Preisausschreiben an die britische Lehrerwelt erlassen hatte für die lustigste Sammlung komischer Aussprüche aus den Aufsatzheften der Schüler. Den Preis gewann ein Lehrer, der dem Blatt eine prachtvolle Sammlung solcher kindlichen Aphorismen übersandte, der einige entnommen sein mögen. Die Erde, so schreibt ein Schüler tadelnd, ist eine schlechterzogene Kugel. Ein anderer bemerkt: Lord Raleigh war der erste Mensch, der die unsichtbare Armada sah. Ein anderer behauptete: König Eduard IV. hatte keinerlei geologisches Recht auf den britischen Thron. — Die Hauptstadt Russlands ist Petersburg, das von der Duma durchströmt wird. — Das Geschlecht dient dazu, zu erkennen, ob ein Mensch männlich, weiblich oder sächlich ist. — Ein Winkel ist ein Dreieck, das nur zwei Seiten hat. — Das Magnesiumsalz im Meere bringt jene Gärung hervor, die man Meerschaum nennt. — Wenn die Luft mehr als 100 Prozent Kohlensäure enthielte, wäre sie der Gesundheit schädlich. — Die Gravitation ist das, das alles verhindert, fortzufliegen. — Martin Luther hat den Kreislauf des Blutes erfunden....

Der kleine Karl geht mit Mama bei einer Gruppe von Offizieren vorüber, und fragt, wie dieselben heissen. Mama: „Das ist ein Leutnant und ein Regimentsarzt und ......" Karl (unterbrechend): „Nein, Mama, ich will doch wissen, wie sie ohne Kleider heissen."

Der hohe Zögling. Erzieher: „Was wissen Durchlaucht über die Sittenverderbnis im alten Rom mitzuteilen?" Durchlaucht schweigt. Erzieher: „Sie haben ganz recht, schweigen wir lieber darüber!" (Lustige Blätter.")

Der Kenner. „Was ist das deutsche Reichsgericht?" fragte ein Lehrer den kleinen Max. „Schweinsknöchel mit Sauerkraut!" lautete die prompte Antwort.

Logisch. Vater, kann ich auch vom Lehrer für Dinge bestraft werden, die ich nicht getan habe?" — „Gewiss nicht mein Junge." — „Na, dann brauche ich ja meine Schularbeiten nicht zu machen."

Willy: „Vater, sagtest Du nicht neulich, es sei unrecht, wenn man jemand schlägt, der kleiner ist, als man selbst ist?" — Vater: „Jawohl, Willy, das habe ich gesagt." — Willy: „Bitte, Vater, schreibe das doch einmal meinem Lehrer, ich glaube, der weiss es nicht."

Schülerantworten. Ein Schüler soll ein Wort nennen, das mit einem Qu anfängt und er gibt zur Antwort: Kuhkäse. — „Der Igel rollt sich zusammen, so dass man ihn nicht sieht." — „Zuletzt fuhren die Spritzen weg, mit dem Bewusstsein, eine edle Tat vollbracht zu haben." — "Der Zahn der Zeit hatte ihm das Haar gebleicht." — „Die Ureinwohner sind meist nackt bekleidet."—Der Lehrer: „Ich habe euch jetzt etwas von der Klapperschlange erzählt; wer von euch kennt ein ähnliches Tier, dem man nicht trauen darf?" — Ein Schüler: „Der Klapperstorch." — Ein Schüler gibt, nach der Bibelstelle über Einsetzung der Ehe gefragt, statt: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!" die Antwort: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und deinem Weibe." — Lehrer: „Nun, und seinen Nächsten wegen des kleinsten Fehlers heruntersetzen — wer tut das?"—Schüler: „Der Herr Lehrer!"

In seinem Büchlein „Humor in der Schule" teilt J. J. Löwenberg folgende heitere Schulwitze mit: In der Anschauungsstunde soll der Unterschied zwischen Wohn- und Schulzimmer klargemacht werden und die Lehrerin schlägt vor, das Schulzimmer in ein Wohnzimmer zu verwandeln. „Da sollt ihr mir alle helfen. Was müssen wir nun wohl zuerst wegschaffen? Nun, du Kleine?" — „Den Dreck." — Auf die Frage: „Und warum durften Adam und Eva nicht von den Äpfeln essen?" erfolgt die Antwort: „Weil es Kochäpfel waren." — Frage: „In welche Zeit versetzt uns das Uhlandsche Gedicht: „Des Sängers Fluch?" Antwort: „Ins Imperfektum."